



An den Grossen Rat

21.5636.02

JSD/P215636

Basel, 3. November 2021

Regierungsratsbeschluss vom 2. November 2021

## Interpellation Nr. 118 von Eric Weber betreffend «wie werden Mädchen und Frauen in Basel geschützt?»

(Eingereicht vor der Grossratssitzung vom 20. Oktober 2021)

«Die Konrad Adenauer Stiftung in Deutschland, die von der CDU ist, gab über den Herder Verlag einen Leitfaden für Flüchtlinge heraus. Das Buch heisst: Deutschland. Erste Informationen für Flüchtlinge.

Auf Seite 126 steht: „Die meisten deutschen Frauen mögen es nicht, wenn sie zu offensiv kontaktiert („angemacht“) werden. Bei den ersten Begegnungen sollte man lieber zurückhaltend sein.“

Auf Seite 132 steht: „Viele Mädchen und Frauen sind im Sommer nur leicht bekleidet. Auch das ist normal.“

Ich sehe, dass hier Menschen aus einem ganz anderen Kulturkreis nach Europa und nach Basel kommen. Und es gibt Probleme.

Was in diesem Buch für Asylanten steht, ist uns Baslern bekannt. Aber eben nicht den Asylanten und Fremden.

1. Was für Merkblätter oder was für Infomaterial gibt es diesbezüglich in Basel? Werden die jungen Männer, die hier um Asyl nachfragen, aufgeklärt, wie man mit Mädchen und Frauen umgeht?
2. Wie werden Mädchen und Frauen in Basel geschützt? Gibt es auch ein Info-Angebot an die einheimische Bevölkerung, wo Z.B. steht, dass junge Frauen besonders gut aufpassen sollen, wenn sie auf dem Weg allein durch die Stadt oder durch einen Park sind?
3. Nahmen die sexuellen Belästigungen von Mädchen und Frauen in den letzten fünf Jahren in Basel zu? Wenn ja, was könnten die Gründe sein?

Eric Weber»

Wir beantworten diese Interpellation wie folgt:

Asylsuchende erhalten nach ihrer Ankunft in Basel vielfältiges Informationsmaterial, persönliche Beratung und sie werden bei ihren Integrationsschritten begleitet. Für Deutschkurse wurden didaktische Sequenzen entwickelt, in denen sich die Teilnehmenden mit Stereotypen und Vorurteilen über Geschlechterrollen auseinandersetzen und über das Entstehen und die Funktion von geschlechterbezogenen Rollenbildern in der Gesellschaft reflektieren. Im Übrigen verweisen wir auf die jährlich erscheinende Polizeiliche Kriminalstatistik.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt

Beat Jans  
Regierungspräsident

Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin